

Generationen im Fairen Handel

Herausforderungen und Chancen für Weltläden

Generationen im Fairen Handel

Herausforderungen und Chancen für Weltläden

Inhalt	Seite
Einleitung.....	3
1. Generationen <i>fair</i> bindendes Engagement: Einführung.....	4
2. Generationen <i>fair</i> binden: Intergenerationelle Bildungsarbeit.....	7
2.1 Chancen und Anregungen.....	7
2.2 Erfahrungsberichte.....	10
„Upcycling“ – Praxisbericht aus dem Weltladen Sondershausen.....	10
„Essensgewohnheiten früher und heute“ – Praxisbeispiel aus dem Weltladen Witzenhausen.....	12
„Kleidertauschparty“ – Praxisbericht aus dem Weltladen Bad Waldsee.....	14
2.3 Handlungsempfehlungen: Wie kann ich damit in der Bildungsarbeit weiterarbeiten?.....	15
3. Generationen <i>fair</i> handeln: Ein Blick in den Globalen Süden.....	16
4. Generationen <i>fair</i> handeln: Generationen im Weltladen.....	18
4.1 Chancen und Anregungen.....	18
4.2 Erfahrungsbericht.....	19
Erzählcafé – Praxisbericht aus dem Weltladen Marburg.....	19
4.3 Handlungsempfehlungen: Wie kann ich damit im Weltladen weiterarbeiten?.....	21
5. Methodentipps.....	22

Impressum

Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
Tel. 06131 / 68907-80, Fax -99
E-Mail: bildung@weltladen.de
www.weltladen.de



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Weltladen-Dachverband verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Text: Eva-Maria Antz
Redaktion: Saskia Krämer
Grafik und Layout: www.frieauff.com

Fotos: Weltladen-Dachverband/A. Stehle (Titel or, ul, S. 5, 15, 21, 24, 26), Weltladen-Dachverband (Titel ol, ur, S. 8, 22, 23, 25), Weltladen Sondershausen/J.Groß (S. 10), Weltladen Witzenhausen/A.Siekmann (S. 12)

Die Publikation wurde gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ, dem Katholischen Fonds und aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Einleitung

Generationen. Was hat das Thema mit Weltläden zu tun und ist eine Beschäftigung mit dem Thema für Weltläden überhaupt relevant?

Nicht nur der demographische Wandel stellt Gesellschaften vor Herausforderungen. Auch veränderte Lebensbedingungen durch Umstrukturierung der Arbeitsprozesse oder eine beschleunigte Technisierung stellen Chancen aber auch Herausforderungen für das Zusammenleben und -arbeiten in Organisationen oder sozialen Bewegungen, wie die Fair-Handels-Bewegung, dar und legen eine Beschäftigung mit dem Thema Generationen nahe.

Wir haben uns von 2013 bis 2015 intensiv mit der Thematik im Rahmen des Bildungsprojektes „Lernort Weltladen: Generationen *fair*bindendes Engagement“ beschäftigt. Im Mittelpunkt dieses Projektes stand die Entwicklung und Erprobung von intergenerationellen Bildungsprojekten. Dazu bot der Weltladen-Dachverband interessierten Weltläden Workshops und Fortbildungen an und motivierte einige Weltläden zur Entwicklung von eigenen intergenerationellen Bildungsprojekten.

Unser Fokus ruhte dabei auf dem Aspekt der Bildungsarbeit. Währenddessen jedoch lernten wir, dass das Thema Generationen im Weltladen und im Fairen Handel wesentlich weiter geht und viele Aspekte berührt.

Fragen zur Sicherung des Fortbestandes einer Organisation – oder in unserem Fall eines Weltladens – durch einen gelingenden Generationenwechsel der Mitarbeitenden oder der Sicherung einer für alle Zielgruppen ansprechenden Bildungsarbeit oder Gestaltung der Produktpalette, werfen nur einige Schlaglichter auf Bereiche, die das Thema berühren.

Fair-Handels-Akteure können mit Hilfe einer Auseinandersetzung mit dem Thema und durch das Zusammenbringen ihrer Generationen nur profitieren.

Wie dies angeregt werden und gelingen kann, möchten wir mit Hilfe unserer Erkenntnisse und Erfahrungen im vorliegenden Handbuchmodul illustrieren und an Weltläden und alle am Thema Generationen Interessierten weitergeben. Wir möchten dazu einladen, sich vom Thema und den Beispielen für die eigene Praxis im Weltladen und in der Bildungsarbeit inspirieren zu lassen. Außerdem wagen wir auch einen Blick aus dem Weltladen hinaus zu den Partnern im Globalen Süden. Auch für sie sind der Generationenwechsel und die Beschäftigung mit dem Thema von Bedeutung.

Viel Spaß beim Lesen!



Saskia Krämer (Weltladen-Dachverband e.V.)

1. Generationen *fair*bindendes Engagement: Eine Einführung

Zum Begriff „Generationen“

Zunächst ist es sinnvoll, sich den Begriff „Generationen“ genauer anzuschauen. Obwohl er allen sofort vertraut ist, geht er über die allgemein gängige Zuordnung „jung“ und „alt“ doch weit hinaus. So gibt es sehr unterschiedliche Definitionen von Generationen: unterschieden werden familienbezogene, pädagogische oder historisch-soziologische Generationenbeziehungen. Hinzu kommt das Generationenverhältnis der „Lang-Engagierten“ zu den „Neuen“ im Team eines Weltladens.

In Organisationen, die wie die Weltläden sozialen Bewegungen nahe stehen, ist das Thema in zweifacher Hinsicht von Bedeutung. Auf der einen Seite spielen Generationen im Kontext der Weiterentwicklung der Organisation eine Rolle. Hier geht es beispielsweise um Fragen der Gewinnung von Nachwuchs und der alltäglichen Zusammenarbeit unterschiedlicher Generationen. Auf der anderen Seite geht es auch darum, Bildung zu Fairem Handel für intergenerationelle Zielgruppen zu öffnen.

Hilfreich erscheint dazu die Reflexion sozialwissenschaftlicher Generationenbegriffe (vgl. Liebau 1997):

- Mit einem **genealogischen** Generationenbegriff werden Generationen in Verwandtschaftsbeziehungen eingebettet verstanden (Großeltern, Kinder, Enkel). In Weltläden wird diese Perspektive im Hinblick auf familiäre Prägungen zum Engagement (vgl. Frantz 2006, S. 13) sowie im Hinblick auf implizite familiäre Rollenmuster, die die Zusammenarbeit prägen können, wirksam.
- Bei einem **gesellschaftlich-historischen** Generationenbegriff geht es um die bewusste Auseinandersetzung mit historischen Erlebnissen. Eine Generation grenzt sich von anderen ab, da bestimmte historische Ereignisse gemeinsam erlebt und auf eine ähnliche Weise kognitiv verarbeitet werden (vgl. Mannheim 1928/1964). Diese Perspektive ist für Organisationen, die sozialen Bewegungen nahe stehen, von immenser Bedeutung, schließlich hat hier die „Gründergeneration“ die politisch-historischen Ereignisse meist aktiv miterlebt und im Rahmen sozialer Bewegungen kognitiv ähnlich verarbeitet, während Jüngere andere Ereignisse verarbeiten.
- Mit dem **pädagogischen** Generationenbegriff wird die Verbindung zwischen zwei Generationen hervorgehoben. Es geht hier um unterschiedliche Wissens- und Erfahrungsbestände und damit um das Potenzial, voneinander zu lernen. Mit dieser Perspektive kann danach gefragt werden, wer in Weltläden in welchen Bereichen von wem lernen kann.

Frantz, C. (2006). Hauptamtlichkeit in Nichtregierungsorganisationen. Teil 1: Rekrutierung und Sozialisation. In: Bank für Sozialwirtschaft, BFS-Informationen, 1 (6), 13-16. Liebau, E. (1997). Generationen – ein aktuelles Problem? In: E. Liebau (Hrsg.): Das Generationenverhältnis. Über das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft (S. 15-38), Weinheim/München: Juventa. Mannheim, K. (1928/1964). Wissenssoziologie, eingeleitet und herausgegeben von Kurt H. Wolff, Berlin: Luchterhand.

Prof. Dr. Julia Franz, Auszug aus dem Beitrag „Zwischen Organisationsentwicklung und Bildungspraxis - Herausforderungen intergenerationellen Lernens“ auf der Tagung „Generationen im Fairen Handel“ am 7.11.2015 in Frankfurt am Main.

Generationen in der Bildungsarbeit

Weltläden erreichen als außerschulische Lernorte mit ihren Bildungsangeboten unterschiedliche Altersgruppen. Sie arbeiten mit Kindergärten, Schulen, Studierenden, Berufstätigen, Familien, Senioren und entwickeln dafür unterschiedliche Formen der Ansprache und der Didaktik.

Ein Ansatz, mehrere Generationen in Bildungsprojekten gezielt zusammen zu bringen und gemeinsam anzusprechen, ist ungewohnt und oft fremd. Dabei lassen sich die Potenziale unterschiedlicher Generationen für die Bildungsarbeit nutzen: Es entstehen neue Formen des Miteinanderlernens zum Fairen Handel. Ein Voneinander- und Miteinanderlernen geschieht bei Angeboten, die die unterschiedlichen Erfahrungen von Generationen so zusammenbringen, dass alle davon profitieren. Außerdem können über veränderte Bildungsangebote neue Zielgruppen angesprochen und neue Kooperationen aufgebaut werden.



Generationen in den Weltläden

In den Weltläden engagieren sich Menschen unterschiedlicher Generationen. Sie bringen eine Vielfalt an Lebenserfahrung, Kompetenzen und Zugängen zum Fairen Handel mit. Damit sichern sie die Existenz wie auch die Weiterentwicklung der Weltläden an vielen Orten.

Es gibt aber auch Weltläden, in denen eine Generation dominiert und dadurch Menschen anderer Altersgruppen nur schwer einen Zugang für ein Engagement finden. Da ist der Weltladen, in dem (immer noch) viele aus der – jetzt älter gewordenen oder der gerade aktiven jungen – Gründergeneration aktiv sind. Oder der Weltladen in der Universitätsstadt, in dem sich viele Studierende engagieren. Und selbst wenn unterschiedliche Generationen stark vertreten sind, gibt es mancherorts Arbeitsgruppen, die von jeweils einer Generation deutlich dominiert werden: Beispielsweise machen die Älteren den Ladendienst, die Studierenden engagieren sich in der Bildungsarbeit oder eine Generation organisiert vor allem Veranstaltungen etc.

Die Zusammensetzung der Generationen im Weltladen wird von den Aktiven häufig als selbstverständlich angesehen, als reibungslos bezeichnet und wenig reflektiert. Gleichzeitig bewegen Generationenumbrüche, Generationenkonflikte, Nachwuchsfragen die Teams in den Weltläden. So stellt sich die Frage, wie das vorhandene intergenerationelle Engagement in den Weltläden stärker miteinander verbunden werden kann.

Ein komplexes Thema

Das Thema Generationen ist vielschichtig und komplex. Unterschiedliche Perspektiven kommen zusammen: zum einen geht es um die Ausrichtung der Bildungsarbeit, daneben drängt die Generationenfrage in den Weltläden selbst, und schließlich kommt der Blick auf Generationen in den Ländern des Südens dazu. Im Konzept der nachhaltigen Bewältigung von ungerechten Handelsstrukturen und der Entwicklung einer integralen Idee, die Nord und Süd umfasst, geht es zudem immer auch um die nachfolgenden Generationen.

Die Beschäftigung mit dem Thema Generationen kann zu einer zukunftsorientierten (Lern-)Ausrichtung der Weltläden beitragen. Aber es muss erst „entdeckt“ werden. So geht das Interesse an intergenerationellen Projekten oft eher von Älteren als von Jüngeren aus – ein Phänomen, das auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen vorkommt. Gleichzeitig ist die Offenheit für jüngere Generationen für die Weiterentwicklung der Weltläden von großer Bedeutung. Um als Weltladen bewusst und gezielt mit unterschiedlichen Generationen zu arbeiten, sollte daher zunächst geklärt werden, auf welcher Ebene das Thema angegangen wird. Die folgenden Kapitel bieten dafür jeweils Hintergrundinformationen und Praxisanregungen - zum einen für den Bereich der intergenerationellen Bildungsarbeit zum anderen für eine Auseinandersetzung mit der Thematik innerhalb eines Weltladens – entlang folgender Fragestellungen:

- Wie können unterschiedliche Zielgruppen in der Bildungsarbeit gemeinsam angesprochen werden?
- Wie kann das Potenzial der Generationen in der Bildungsarbeit für gegenseitige Lernerfahrungen genutzt werden?
- Wie kann das Potenzial der Generationen im Weltladen für gegenseitige Lernerfahrungen genutzt werden?
- Wie können sich Weltläden für andere Generationen öffnen?

Erfahrungen aus Weltläden, die sich im Projekt „Lernort Weltladen: Generationen fairbindendes Engagement“ auf das Thema Generationen eingelassen haben:

„Das macht man ja sonst nicht.“

*„Die **Stimmung** im Team ist richtig gut (...), da seh' ich das Intergenerationelle als Meilenstein, diese Art von Stimmung.“*

„Es hat Spaß gemacht, wir waren froh über die Herausforderung.“

*„Toll, es war Schwung und **Dynamik** in der Gruppe.“*

*„Das Thema war **zeitgemäß**, es hat einen Nerv getroffen.“*

*„Gut, zum Projekt **angeregt zu werden!**“*

„Wir hatten da solchen Schwung, auch für die Bildungsarbeit, auch für Neues.“

(Auswahl von Zitaten aus dem Gruppen-Interview mit den Pilot-WL im Rahmen der Projektevaluation)

2. Generationen *fairbinden*: intergenerationelle Bildungsarbeit

2.1 Chancen und Anregungen

Potenziale und Vielfalt nutzen

Generationen miteinander zu verbinden und in Kontakt zu bringen, kann in der Bildungsarbeit initiiert und unterstützt werden. Doch was sind die Chancen eines Lernens zwischen und mit Generationen?

- Intergenerationelles Lernen trägt dazu bei, die Fremd- und Selbstwahrnehmung zu schärfen, Rollenmuster zu reflektieren und Stereotype, Bilder und Vorurteile über die jeweils anderen Generationen zu erkennen und zu überwinden.
- Darüber hinaus schärft es den Blick für die Potenziale der anderen (Generationen), sei es zum Beispiel im Hinblick auf die Erarbeitung eines Themas, im Rahmen der Umsetzung eines Bildungsprojektes oder für die gemeinsame Zusammenarbeit im Weltladenalltag.

Letztendlich geht es darum, die Vielfalt der Perspektiven und Erfahrungen für das gemeinsame Tun und Lernen zusammenzuführen und die unterschiedlichen Potenziale für ein Bildungsthema des Fairen Handels und für die Praxis auszuschöpfen.

Intergenerationelle Bildungsprojekte planen und umsetzen

Wechselseitige Prozesse des Voneinander-, Übereinander- und Miteinanderlernens stellen sich nicht automatisch ein, sobald ältere und jüngere Menschen gemeinsam einen Raum betreten. Intergenerationelles Lernen bedarf einer intensiven **pädagogischen Begleitung** – um Lernprozesse anzustoßen, das anfängliche Eis zwischen Generationen zu brechen und die Orientierung, dass Jung von Alt lernen sollte, aufzuweichen.

Wenn ein intergenerationelles Angebot geplant wird, sollte unbedingt überlegt werden, welche **Generationenkonstellation** als intergenerationelle Zielgruppe angesprochen werden soll. So wird in der Forschung deutlich, dass für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren) auch unterschiedliche Arrangements hilfreich sind (vgl. Scheunpflug/Franz 2013).

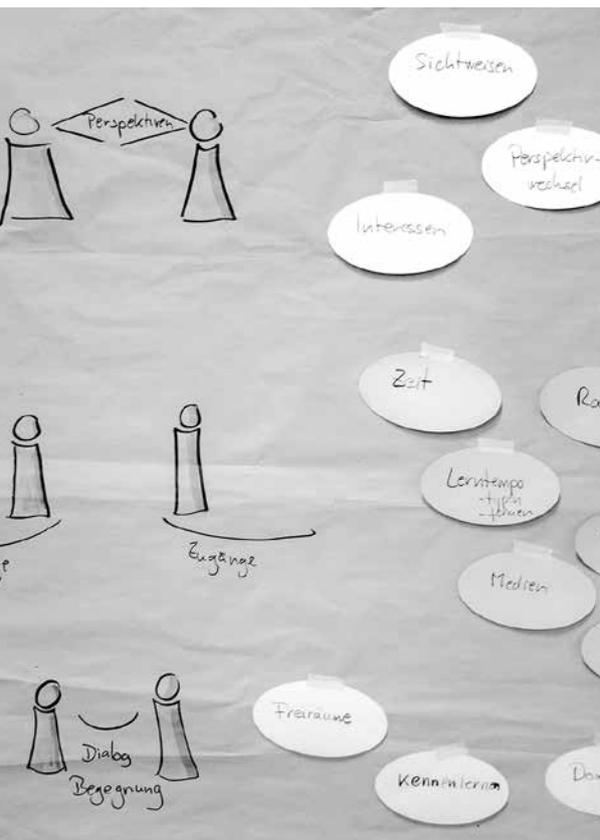
Eng mit der Reflexion der Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen verknüpft ist die Wahl eines geeigneten **Themas**, das die Generationen gleichermaßen anspricht. Dabei sind vor allem Themen hilfreich, die zu einer Reflexion von Vergangenheit und Zukunft einladen. Insofern sind Themen wie Nachhaltigkeit und Fairer Handel grundsätzlich gut für intergenerationelle Angebote geeignet. Allerdings sind diese Themen auch häufig sehr komplex und moralisch belastet.

Scheunpflug, A./Franz, J. (2013): Unterschiedliche Lebens- und Erfahrungswelten zwischen den Generationen. Gelingensbedingungen intergenerationeller Bildungsarbeit. In: Binne, H. /Dummann, J./ Gerzer-Sass, A./Lange, A. /Teske, I. (Hg.): Handbuch intergeneratives Arbeiten – Perspektiven zum Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser Opladen: Budrich Verlag, S. 135-142.

Prof. Dr. Julia Franz, Auszug aus dem Beitrag „Zwischen Organisationsentwicklung und Bildungspraxis - Herausforderungen intergenerationellen Lernens“ auf der Tagung „Generationen im Fairen Handel“ am 7.11.2015 in Frankfurt am Main.

Wie können pädagogisch begleitete Lernprozesse in der Praxis gelingen?

Dazu einige konkrete Anregungen:



Zunächst einmal gilt es, für intergenerationale Bildungsprojekte **Teilnehmende** zu akquirieren. Dazu ist es vor allem hilfreich, bestehende Gruppen wie Bildungseinrichtungen, Kirchengemeinden, Kinder-, Jugend- oder Senioreneinrichtungen anzusprechen und einzubinden. Für die Teilnehmenden müssen Anknüpfungspunkte sichtbar werden: Warum ist ein Thema, ein Projekt, eine Veranstaltung für sie interessant? Wie bekommen sie einen Zugang dazu? Manchmal unterstützen dabei auch konkrete Anreize.

Um die unterschiedlichen Perspektiven zu berücksichtigen, sollten im Bildungsprozess **unterschiedliche Meinungen** und Bewertungen/Werte thematisiert und besprochen werden. Sie ermöglichen einen Perspektivwechsel, einen „Blick auf die Welt“ aus einem anderen Blickwinkel. Haben die Prägungen in einer Generation zu unterschiedlichen Einstellungen, Haltungen geführt? Unterschiedliche Erfahrungen können und sollen also sichtbar, transparent werden. Genauso kann das Gemeinsame trotz unterschiedlicher Erfahrungen und Hintergründe deutlich werden.

Außerdem können für unterschiedliche Generationen auch **unterschiedliche Interessen** ins Spiel kommen: Die einen setzen vor allem politische Interessen an die erste Stelle, andere wollen vielleicht mit netten, ähnlich gesinnten Menschen einfach

etwas sinnvolles tun, wieder andere wollen etwas neues lernen (vielleicht auch für ihre Ausbildung, ihr Studium). Solche unterschiedlichen Interessen sind legitim und sollten berücksichtigt werden.

Nicht einfach zu integrieren, aber in der Planung und Umsetzung unbedingt zu beachten sind häufig **unterschiedliche Zugänge**: Was bedeuten Zeitpunkt, Zeitraum, Zeitumfang für die beteiligten Generationen? Welche Räume sind besonders passend, einladend oder ausgrenzend, wenn man unterschiedliche Generationen zusammen einlädt? Und mit welchen Kommunikations- und Lernformen sind die verschiedenen Teilnehmenden ansprechbar?

Die **Begegnung** zwischen unterschiedlichen Generationen ist ein wesentliches Element intergenerationalen Lernens. Um Begegnung zu ermöglichen, muss es Zeiten und Formen für das Kennenlernen und den Austausch geben und sollten auch Freiräume für persönliche Begegnungen gelassen werden.

Intergenerationelles Lernen ist immer ein **Prozess**. Es ist wichtig, Zeit für diesen Prozess einzuplanen und dabei auch mit verschiedenen Phasen zu rechnen. So braucht es Zeit für das Sich-Entwickeln der Gruppe, Zeit um Fremdheit oder zumindest Befremden zu überwinden, Zeit um Vertrauen aufzubauen, Kommunikation einzuüben, Verständnis zu erlernen und Verständigungsprozesse zu zulassen, Zeit um Spielregeln zu entwickeln, Abgrenzungen auszuhalten und auszuleben sowie um Konflikte auszutragen.

Ideen für Bildungsprojekte

Generationsübergreifendes und -verbindendes Lernen kann in sehr unterschiedlichen Bildungsprojekten initiiert werden. Gut geeignet sind Projekte, die unterschiedliche Anknüpfungspunkte für die verschiedenen Generationen bieten und in denen das gemeinsame Gestalten und Erleben im Vordergrund steht. Auch kulturelle Veranstaltungen lassen sich als gemeinsames Bildungsangebot für unterschiedliche Generationen ausrichten.

Je nachdem, welche Zielgruppen zusammengebracht werden, können die Lernformen und Themenschwerpunkte unterschiedlich gestaltet werden. Kommen Kinder und Ältere zusammen, bieten sich gemeinsame Aktivitäten, z.B. das Einkaufen und Kochen von regionalen, saisonalen und fairen Produkten, an. Im Zusammensein von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Älteren ist die Reflexion unterschiedlicher Sichtweisen und Diskussionen zur Bedeutung von Fairem Handel in der jeweiligen Lebenswelt besonders anregend. Alle Generationen gemeinsam lassen sich beispielsweise besonders leicht durch sozialräumliche Aktivitäten, wie alternative Ortserkundungen, ansprechen.

Hier haben wir einige Beispiele zusammengetragen, in denen Generationen gemeinsam etwas erarbeiten, erleben oder umsetzen können:

- ▶ Stadtführungen mit Themen des Fairen Handels und einem Bezug zu unterschiedlichen Generationen
- ▶ Projekte rund um das Thema Ernährung: gemeinsame Verköstigungen, Kochprojekte, Faires Frühstück
- ▶ Projekte rund um das Thema Kleidung: Nähprojekte, Modeschauen
- ▶ Projekte rund um das Thema Kommunikationsmedien wie z.B. Mobiltelefon
- ▶ Erzählcafés zu Themen oder Anlässen
- ▶ gemeinsam erarbeitete und umgesetzte Ausstellungen
- ▶ Literatur: Lesetage, Büchertausch, Literaturveranstaltungen
- ▶ Musik: Konzerte, Musikveranstaltungen
- ▶ Film: Veranstaltungen mit begleitenden Gesprächsrunden

2.2 Erfahrungsberichte

Im Rahmen des Bildungsprojektes „Lernort Weltladen: Generationen *fair*bindendes Engagement“ haben einige Weltläden eigene intergenerationelle Bildungsprojekte in sehr unterschiedlichen Formaten entwickelt und erprobt. Diese sind hier als Praxisbeispiele aufgeführt. Je nach Thema, Voraussetzungen und Zielrichtung sind dabei sehr unterschiedliche Ansätze entstanden. Sicher lässt sich kein Projekt in der gleichen Form übertragen. Die Praxisberichte zeigen aber auf und sollen dazu anregen, wie Ideen umgesetzt werden können, welche Herausforderungen dabei gegebenenfalls bewältigt werden müssen und welche Perspektiven sich dabei eröffnen können.

„Upcycling“ - Praxisbericht aus dem Weltladen Sondershausen

Das Projekt

7 Nähmaschinen rattern im Raum: Taschen, Beanies (Mützen), Schürzen, Schals entstehen neu oder werden aufgewertet. Die 60-jährige Frau S. näht auf Anregung einer Schülerin aus einem alten T-Shirt ein Beanie für ihre Enkelin, eine junge Frau peppt ihren alten Schal neu auf. Dazwischen drehen sich die Gespräche um Altkleidersammlungen, T-Shirt-Produktion...

Ein Nähkurs an mehreren Nachmittagen war Teil des intergenerationellen Bildungsprojektes in Sondershausen. Der Weltladen kooperierte bei diesem Projekt mit dem lokalen Familienzentrum, das über die erforderlichen Rahmenbedingungen (Räume, Nähmaschinen) verfügte. Ein Projekt, in dem die Jüngeren viele Ideen ein- und vor allem die Älteren viel Näherfahrung und Handwerkswissen mitbrachten.

Der Start

Das Projekt begann mit einer Einführungsveranstaltung für Multiplikator/innen. Angesprochen waren Mitarbeiter/innen aus dem Familienzentrum und berufsbildenden Einrichtungen, die einen Bezug zum Thema Nähen haben. Das Weltladen-Projektteam führte in das Generationenthema im Zusammenhang mit Textilien (Mode, Umgang mit Textilien, Konsumverhalten) ein und knüpfte die Verbindung zum Thema globales Denken und bewusster Konsum.



Parallel begann die Bewerbung. Um das Projekt umzusetzen wurden bestehende Kontakte genutzt, neue geknüpft und lange und intensiv nach Teilnehmenden gesucht. Dabei stellte sich heraus, dass außerschulische Bildungsträger im Ort leichter anzusprechen waren als Schulen. Zur Ansprache der Interessierten wurden sogar unterschiedliche Flyer gestaltet. Ein zweiter Flyer versuchte, vor allem Jugendliche anzusprechen. Mit viel Ausdauer und Geduld ist es gelungen, eine wirklich generationengemischte Gruppe von Teilnehmer/innen zusammen zu bekommen.

Nähkurs und Erzählcafés

16 Teilnehmerinnen zwischen 12 und 65 Jahren kamen schließlich zu dem Projekt zusammen. An fünf Nachmittagen fand der „Nähkurs“ statt. Dabei ging es neben der Einführung in handwerkliche Fertigkeiten vor allem um die kreative (Um-)Gestaltung von eigenen Kleidungsstücken.

Ein wesentliches Element des Projektes waren zwei Erzählcafés, die zwischen den Nähnachmittagen stattfanden. Dabei erzählten sich die Teilnehmerinnen sehr persönlich von ihrem ältesten Kleidungsstück im eigenen Schrank und wo und wie oft sie neue Kleidung kaufen. Schnell war damit ein anderer Blick auf Kleidung und Textilien gewonnen: Was passiert eigentlich mit unseren Altkleidern? Haben wir Alternativen dazu? Gerade die Älteren erzählten, mit wieviel Wertschätzung sie kaputte Kleidungsstücke wieder fit gemacht hätten oder heute noch Socken stopften. Der Umgang der verschiedenen Generationen mit Mode war ein weiteres Thema der Erzählcafés. Fragen und Wissen zu ökologisch vertretbarer Textilherstellung, die Bedeutung von Fairem Handel, Informationen zu öko-fairer Mode und zu Produkten im Weltladen konnten als Informationen in diese Gesprächsformate immer wieder einbezogen werden. Natürlich wurde auch über den Verbrauch von Ressourcen sowie Umwelt- und Arbeitsbedingungen in der Textilverarbeitung diskutiert. Zu den Erzählcafés kamen noch neue Teilnehmende dazu, die sich zwar nicht für den Nähkurs interessierten, aber doch neugierig auf das Thema waren. Hier kamen auch Männer dazu, während sich an dem Nähkurs ausschließlich Frauen beteiligt hatten. Eine kleine Verköstigung aus dem Weltladen sorgte für das leibliche Wohl.

Besondere Herausforderungen

Das Projekt erwies sich als sehr planungs- und zeitaufwendig. Die erste Idee war in einem „Generationen fairstehen“-Kurs (für Details siehe S. 24) entstanden. Mit dem Projekt wollte der Weltladen nicht nur unterschiedliche Generationen erreichen sondern auch die Bildungsarbeit neu initiieren, die eigene Zusammenarbeit in einem anderen Kontext erproben und einander dadurch besser kennenlernen. Auch wenn die Aufgabe der Projektentwicklung und Organisation letztendlich bei einem Team von zwei Mitarbeiterinnen landete, so ist das Thema zumindest im Weltladen angekommen. Die Akquise von zusätzlichen Geldern, für zum Beispiel das Honorar der Kursleiterin oder für die Raummiete, war eine wichtige Leistung im Projekt, um die zeitlich umfangreiche Durchführung zu gewährleisten. Außerdem erleichterte die sinnvolle Arbeitsteilung zwischen den Kooperationspartnern eine gelungene Umsetzung: Das Familienzentrum übernahm die Durchführung des Nähkurses während der Weltladen die Erzählcafés leitete.

Kreativität als gelungener Zugang für alle Generationen

Die Entscheidung, im Projekt die Kreativität in den Vordergrund zu stellen, erleichterte für viele der Teilnehmer/innen aller Altersgruppen den Zugang zu diesem Projekt. In dem Rahmen gelang es dann gut, die Anliegen des Fairen Handels einzubringen. Den Teilnehmenden ist der Einfluss der Konsument/innen auf den Handel bewusst und sie haben die Wertschöpfungskette von Kleidung, die Auswirkungen des Altkleiderhandels sowie Handlungsalternativen der Wieder- und Weiterverwendung von Textilien kennengelernt. Die Teilnehmenden nahmen Upcycling nicht nur als momentane Moderscheinung wahr, sondern als eine mögliche Alternative zum konventionellen Textilhandel. Gefördert wurde sicher auch ein bewussteres Konsumverhalten der Teilnehmenden unter dem Motto „Langlebigkeit statt schneller Trends“: beim Einkauf auf die Wertschöpfungskette achten und lieber qualitativ hochwertiges anstatt billiger Massenware. Viele intensive Gespräche zwischen den Generationen – nicht nur in den Erzählcafés sondern auch beim Nähen – und die stolzen, fröhlichen Gesichter angesichts der eigenen Fähigkeiten und Kreativität haben den Erfolg des Bildungsprojektes vermittelt.

Perspektiven

Der Weltladen ist durch dieses Projekt wieder ein wenig sichtbarer in der Stadt geworden und hat Menschen erreicht, die bisher keinen Bezug zu ihm oder zum Fairen Handel hatten. Wie geht es weiter? Das Familienzentrum will solche Upcycling-Nähkurse zukünftig in ihrem Programm anbieten und dabei auch den Weltladen mit dem Konzept und den Inhalten eines Erzählcafés einbinden. Im Dezember 2015 lud der Weltladen zu einem Upcycling-Bastelnachmittag ein, bei dem beispielsweise aus alten Kalendern Tüten gestaltet wurden. Hier kamen Menschen zwischen 5 und 75 Jahren zusammen.

„Essensgewohnheiten früher und heute“ - Praxisbeispiel aus dem Weltladen Witzenhausen

Das Projekt

Was schmeckt euch? Wann esst ihr wie? Wie kauft ihr ein? Ist es für euch wichtig, dass Lebensmittel fair, regional oder bio sind?

Das waren einige der Fragen, die die generationengemischte Gruppe in Witzenhausen zu einem Tagesworkshop zusammen brachten. Anlass war ein Konfirmand/innentag in der evangelischen Gemeinde, dessen Gestaltung der Weltladen angeboten hatte. Die 20 Teilnehmenden kamen aus vier Generationen in einer Altersspanne zwischen 14 und 72 Jahren. Im Mittelpunkt standen die unterschiedlichen Essensgewohnheiten und Einkaufskriterien – es wurde aber nicht nur geredet, sondern auch gemeinsam eingekauft und gegessen.

Ein erlebnisreicher Tagesworkshop



Zum Einstieg fanden sich zunächst über eine angeleitete Methode die verschiedenen Generationengruppen zusammen: die „Journalisten mit Fragezeichen“ (Konfirmand/innen), die „Biotonnen“ (Konfirmand/innen), die „20er“ (Student/innen), die „Echten Fuffziger“ (die 35-45jährigen), die „Seniorengruppe“ (über 60). In diesen Gruppen bearbeiteten die Teilnehmenden gemeinsam einen Fragebogen zu den Essgewohnheiten. Dabei wurde deutlich: Je nach der aktuellen Lebensphase wird unterschiedlich gekocht und gegessen. Außerdem haben sich im Laufe der Geschichte auch Einstellungen zu Lebensmitteln verändert: von der grundsätzlichen Wertschätzung aller Nahrungsmittel in der Nachkriegszeit bis zur Wertschätzung von fair gehandelten, regional und biologisch hergestellten Lebensmitteln, die heute

eine Rolle spielen. Aber auch die jeweiligen Kultgetränke, die Bedeutung von gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten, die Bedeutsamkeit von Fleischkonsum oder der Umgang mit Fastfood unterliegen einem ständigen Wandel. Diese Aspekte im gemeinsamen Austausch über einen Fragebogen und im Bewerten einer Kriterienliste (Welche Rolle spielen Aspekte wie Geschmack, Gesundheit, Werbung, Preis, bio, regional, fair, Haltbarkeit, Verpackung?) wahrzunehmen, auszutauschen und zu reflektieren hat allen Teilnehmenden Spaß gemacht und vor allem im Blick auf die anderen Generationen den Horizont erweitert.

Dann gab es ein leckeres Mittagessen, das die Mitarbeiter/innen aus dem Weltladen zubereitet hatten: Quinoanudeln, Hackfleischsoße mit Rinderhack aus einem örtlichen Biobetrieb, zum Nachtisch Quark von einem regionalen Milchviehbetrieb als Beispiel für bio und regionalen Anbau und Mangosoße (Preda-Projekt der Philippinen) als Beispiel für Fairen Handel. Allen schmeckte das Essen – und es war ein idealer Aufhänger für einen kleinen Impulsvortrag einer Weltladenmitarbeiterin zum Thema „bio, fair und regional“. Anhand der einzelnen Bestandteile der Mahlzeit konnten viele Aspekte des Fairen Handels anschaulich erläutert werden.

Am Nachmittag ging es ans gemeinsame Einkaufen für ein Abendessen am Ende des Workshops. Dazu wurden generationengemischte Gruppen gebildet, die jeweils mit einem Budget von 10 Euro zum

Einkaufen geschickt wurden. Jede Gruppe bekam einen anderen Auftrag, einen bestimmten Teil des Abendessens zu organisieren. Was normalerweise mit den eigenen „Ab in den Einkaufswagen“-Gewohnheiten und vertrauten Kaufentscheidungen schnell erledigt ist, wurde nun zu einem gemeinsamen Einkaufsabenteuer. Welche Produkte wollen wir kaufen, was schmeckt den anderen in der Gesamtgruppe, was ist mir vertraut, fremd – und was bekommen wir für 10 Euro? In allen Gruppen wurde mitten im Supermarkt heftig diskutiert, Lebensmittel ganz anders als sonst betrachtet, Entscheidungen abgewogen. Die „Brotgruppe“ entschied sich schließlich auch, das Brot nicht dort, sondern bei einem lokalen Bäcker in der Nähe des Supermarktes zu kaufen. Die „Aufschnitt-Beauftragten“ suchten nach vertretbaren Kompromissen zwischen Fleisch und Käse, bio und konventionell. Die „Getränkegruppe“ entschied sich mit viel Sorgfalt für Getränke mit Kultstatus für die verschiedenen Generationen. Die „Obst-Gemüse-Gruppe“ beschäftigte sich intensiv mit Fragen: Was sieht lecker aus? Was hält wie lange? Wo wollen wir lieber Bio-Obst nehmen?

Die Anwesenheit von zwei Mitarbeiterinnen der Witzenhauser Tafel draußen vor dem Supermarkt, die Lebensmittelspenden sammelten, brachte noch einen weiteren Aspekt ein: Die „Obst-Gemüse-Gruppe“ spendete einen Teil des Obstes und alle Einkaufsgruppen ließen das Restgeld ihres Budgets dort.

Erleben und Begegnung durch gemeinsames Tun

Aus all den Einkäufen wurde dann das gemeinsame Essen zubereitet – ein gelungener Abschluss dieses Workshoptages. Hatte er sich als Generationen-Bildungstag eines Weltladens gelohnt? Vor allem im Hinblick auf die Begegnung der Generationen waren sich alle einig: Die Altersmischung war etwas Besonderes. *„Mit den Altersgruppen, das fand ich prima“*. *„Ich bin überrascht und finde gut, wie selbständig die jungen Leute sind“*. Die unterschiedlichen Perspektiven durch die Altersgruppen wurden als Bereicherung erlebt – aber auch die unterschiedlichen Perspektiven auf Nahrungsmittel und deren Entstehung. Das Erleben durch gemeinsames Tun war der andere zentrale Erfolg dieses Bildungsprojektes. Vor allem die jugendlichen Teilnehmer/innen fanden es gut, dass sie selbst und gemeinsam beim Einkaufen entscheiden konnten. Durch dieses Erlebnis wurden die besprochenen Aspekte mit der eigenen Lebenswelt verbunden und das Thema war alles andere als theoretisch und trocken. Vielleicht entscheidet sich der eine oder andere jetzt demnächst in der Obstabteilung anders, vielleicht kauft eine Familie bald Quinoanudeln im Weltladen.

Gute Rahmenbedingungen und Netzwerke genutzt

Vorbereitet wurde das Bildungsprojekt mit der Ausrichtung „konkret – sinnlich – vielfältig“ von einem generationengemischtem Team, das gerne das Generationenprojekt des Weltladen-Dachverbandes im eigenen Weltladen umsetzen wollte. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde erleichterte den Zugang zu den Jugendlichen – der Pfarrer war für das Angebot des Weltladens, einen Konfirmand/innentag zu gestalten, sehr aufgeschlossen. Über den Pfarrer und seine Kontakte in die Studierendengemeinde wurden Studentinnen und Studenten auf das Projekt aufmerksam. Die Räumlichkeiten der Gemeinde stellten einen guten Rahmen für ein solches Projekt dar. Denn dem Weltladenteam war klar: Es muss ein konkretes, erfahrungsbezogenes Bildungsangebot werden, damit es die Jugendlichen anspricht und sie motiviert bleiben.

„Kleidertauschparty“ – Praxisbericht aus dem Weltladen Bad Waldsee

Wie oft kaufen wir uns ein Kleidungsstück, lassen es lange im Schrank hängen und tragen es dann doch nicht? Also ein echter Fehlkauf! Aber es gibt Alternativen zum Wegschmeißen, z.B. das Tauschen. Beim Tausch bleibt der Wert des Produktes erhalten und kann neuen Nutzen finden. Denn in jedem Kleidungsstück stecken verschiedene Werte: Rohstoffe wurden genutzt, Ideen wurden entwickelt, Arbeitskraft und Arbeitszeit investiert.

Die Projektidee

Der Weltladen Bad Waldsee nahm das Interesse für Kleidung zum Anlass für eine Projektidee. Eine kleine Gruppe von Mitarbeiter/innen im Weltladen entwickelte thematische Zugänge für eine intergenerationelle Kleidertauschparty mit unterschiedlichen Elementen.

Vielfältige Ideen

Viele Stichworte für ein Erzählcafé mit unterschiedlichen Generationen liegen auf der Hand: Was ist mein Traumkleidungsstück? Was war/ist ein verhasstes Kleidungsstück? Wer kennt noch das Stichwort „Sonntagskleider“? Wann tragen wir was? Was wollen wir mit unserer Kleidung deutlich machen?

Begleitend könnte mit einer Ausstellung auch das Bewusstsein für den nachhaltigen Wert bei der Herstellung fairer Kleidung erweitert werden. Die Anliegen des Fairen Handels finden ihren Platz – ohne erhobenem Zeigefinger und es wird deutlich: Es geht nicht nur um den „schlechten“ oder „guten“ Konsum, sondern ein anderer Umgang mit Rohstoffen und menschlicher Arbeitskraft beginnt schon beim anderen Umgang mit dem eigenen Besitz.

Eine Kleidertauschparty sollte darüber hinaus einen möglichen Handlungsansatz aufzeigen. Sie könnte nicht nur als eine besonders inszenierte Form der Begegnung zwischen den Generationen dienen, sondern auch den Kleidungsstücken zu neuen Besitzer/innen und neuer Wertschätzung verhelfen und sei es, um das getauschte Stück jemandem zu schenken, der/die noch Verwendung dafür hat.

Herausforderungen in der Umsetzung

Soweit die Idee und ein erstes Konzept. Letztendlich konnte dieses Projekt im Zeitraum des Projektrahmens des Weltladen-Dachverbandes nicht realisiert werden. Die angestrebte Kooperation mit dem Jugendhaus kam nicht zustande – die dortigen Bedenken, wie Jugendliche und junge Erwachsene zu solch einem frei ausgeschriebenen Bildungsangebot zu gewinnen seien, zögerten eine Umsetzung hinaus. Die Ideenschmiede und die Auseinandersetzung damit waren für den Weltladen dennoch nicht umsonst. Sehr deutlich wurde, wie aufwendig eine neue Kooperation und die offene Ausschreibung einer solchen Projektidee sein können. Die Mitarbeiter/innen im Weltladen waren für das Thema „Fehlkäufe“ zu begeistern – aber ist das ein Zugang für junge Menschen? Eignen sich vielleicht andere Generationengruppen oder die Kooperation mit einer festen Jugendgruppe eher dazu? Wie kann man dann gemeinsam eine solche Projektidee weiter entwickeln? Lässt sich das Thema Wertschätzung von Kleidung besser ohne den für manche vielleicht sensiblen Zugang „Fehlkäufe“ angehen? Gute Bildungsideen sind entwickelt – vielleicht bietet sich eine andere Gelegenheit in Bad Waldsee oder in einem anderen Weltladen diese wieder aufzugreifen.

2.3 Handlungsempfehlungen: Wie kann ich damit in der Bildungsarbeit weiterarbeiten?

Die Erfahrungen der Weltläden, die Evaluation des Gesamtprojektes „Lernort Weltladen: Generationen *fairbindendes Engagement*“ sowie die Impulse und Diskussionen rund um das Thema Generationen im Projekt haben gezeigt: Das Thema ist relevant, es ist vielschichtig und vielseitig. Um sich mit dem Generationen-Thema in der Bildungsarbeit auf den Weg zu machen, sollen die Ergebnisse des Gesamtprojektes als Handlungsempfehlungen zum Aufgreifen des Themas anregen:

1. Nutzen und erweitern Sie Kooperationen für Bildungsprojekte!

Kooperationen mit anderen Bildungsträgern oder Organisationen vor Ort sind hilfreich für Bildungsprojekte, die über den Tellerrand schauen. Durch sie können Sie Zugänge zu neuen Zielgruppen finden und Verbündete für Projekte, die das Zusammenwirken der Generationen thematisieren, gewinnen. Gleichzeitig können Sie die Themen des Fairen Handels auch in andere Kreise bringen und so neue Kooperationen aufbauen.

2. Machen Sie intergenerationelle Bildungsprojekte an konkreten Themen und Anlässen fest!

Bildungsprojekte mit mehreren Generationen sind dann attraktiv, wenn sie ein gemeinsames Handeln und Erleben in den Mittelpunkt stellen. Das können handlungsbezogene Zugänge über Lebensmittel, Textilien, Kommunikationsmedien oder Stadtführungen sein. Nicht im theoretischen Diskutieren sondern im gemeinsamen Tun oder im emotional bewegenden Erzählen über Erfahrungen des Alltags wird der Austausch zwischen den Generationen für alle interessant. Kampagnen, Weltladentage oder jahreszeitliche Bezüge können besondere Anlässe für intergenerationelle Bildungsprojekte sein.

3. Entwickeln und planen Sie intergenerationelle Bildungsprojekte in kleinen Teams!

Sie müssen nicht erst den ganzen Weltladen für das Thema begeistern, um mit einem Projekt oder grundsätzlich mit dem Generationenthema anzufangen. Wichtig ist, dass Sie zumindest ein kleines Team gewinnen, das auf das Thema neugierig wird, sich darauf einlässt und sich für neue und ungewohnte Wege der Bildungsarbeit begeistert. Der Austausch über das Thema mit anderen Weltläden, Fair-Handels-Berater/innen, Netzwerken in der Weltladenbewegung wie auch mit Akteuren in anderen Engagement- und Bildungsfeldern kann unterstützen, anregen und inspirieren.



3. Generationen *fairhandeln*: Ein Blick in den Globalen Süden

Zusammenarbeit der Generationen bei den Fair-Handels-Produzent/innen

Die Handelspartner aus dem Globalen Süden sind zentrale Akteure im Fairen Handel. Sie stellen jedoch keine homogene Gruppe an Menschen dar, wie das Reduzieren auf den Begriff „Produzent/innen“ manchmal suggeriert, sondern repräsentieren eine vielfältige, heterogene Personengruppe, mit eigenen Persönlichkeiten und Geschichten, die aus unterschiedlichen Ländern, in unterschiedlichen Kontexten, unterschiedliche Produkte erzeugen.

Ungewohnt ist der Blick auf die Generationen. Bisher sind kaum Erhebungen zu Generationen und den Generationenbeziehungen bei den Partnern im Globalen Süden bekannt.

Martin Lang, Inforeferent der dwp eG Fairhandelsgenossenschaft, hat nun mit diesem Blick auf die Produzent/innen geschaut und vor dem Hintergrund seiner langjährigen Erfahrung, seiner vielen Reisen in Länder des Globalen Südens und seiner Zusammenarbeit mit Produzent/innen interessante Einblicke dazu auf der Tagung „Generationen im Fairen Handel“ vorgestellt.

Auffallend sind zum einen **starke Führungspersönlichkeiten**. Sie sind Visionäre/Visionärinnen, Weltbürger/innen mit Weitblick, Missionare/Missionarinnen, Charismatiker/innen, umtriebige Persönlichkeiten, politisch/christlich motiviert, sehr erfahren sowie oft altruistisch und egozentrisch zugleich. Mit ihrer Persönlichkeit haben sie Produktionsgemeinschaften aufgebaut, Strukturen geschaffen, andere begeistert und eingebunden. *„Wir waren stolz auf unsere Handwerkstradition und besorgt darüber, dass die Bauern keinen direkten Marktzugang und keine Möglichkeiten zur Weiterentwicklung hatten. Sie waren von Zwischenhändlern abhängig. [...] Das wichtigste war, die Handwerker dabei zu unterstützen, die Kontrolle über ihre eigenen Geschäfte und Finanzen zu übernehmen.“* So beschreibt Roopa Metha (Sasha/Indien) ihre Wurzeln, ihr Anliegen und ihr Konzept, das zur Gründung von Sasha geführt hat. Die Stärke, die Menschen wie Ruth Fe Salditos von PFTC/Philippinen mitbringen, wird durch den Fairen Handel am Leben gehalten: *„Die internationale Solidarität hat die Mission von PFTC gestärkt. Angst wurde in Mut transformiert. Ihre Nähe macht uns stark!“*

Nicht wenige dieser starken Führungspersönlichkeiten haben zugleich Repression und Verfolgung standgehalten und konsequent weiter ihren Weg verfolgt. Pater Shay Cullen, der Gründer und Leiter von Preda/Philippinen: *„Wenn man einmal für eine Sache aufgestanden ist, ist es wenig ratsam, sich nur wegen ein paar Drohungen wieder hinzusetzen.“*

Die Frage nach **Nachfolger/innen im Team** bewegt nicht nur viele hiesige Unternehmen oder Organisationen wie die Weltläden sondern selbstverständlich ebenso die Produzent/innen. Zu finden sind ganz unterschiedliche Modelle. In manchen Familien übernehmen die erwachsen gewordenen Kinder die Aufgabe und die Positionen der Eltern, in anderen Organisationen werden gezielt Jüngere zur Nachfolge in leitenden Positionen aufgebaut.

Ein Blick auf Generationen lohnt auch bei der Frage: Welche **Generationen profitieren vom Fairen Handel?** Für viele Produzent/innen gilt: Sie arbeiten für die Zukunft der Kinder und der jungen Generation. Es soll den eigenen Kindern besser gehen – und für viele wird das heute schon durch den Fairen Handel erfahrbar. Roshni Pradhan, 44 Jahre, Mitglied der Sanjukta Vikas Kooperative: *„Der Blick in meine Küche, mit meinem neuen Schnellkochtopf und den gefüllten Vorratsbehältern zeigt mir jeden Tag, wie sehr der Faire Teehandel meiner Familie geholfen hat. Besonders stolz bin ich aber darauf, dass meine beiden Kinder an der Universität studieren können.“*

Die **Einbeziehung der jüngeren Generationen** ist in manchen Produktionsgemeinschaften ein wichtiges Anliegen. Bei Preda/Philippinen wird Jugendlichen gezielt Verantwortung übertragen. Sie betreuen Kinder in Gefängnissen, da sie durch ihr junges Alter einen besonderen Zugang zu den inhaftierten Kindern haben. Gleichzeitig wachsen sie so in die Organisation hinein und gestalten deren Zukunft aktiv mit. CREPAIMASUL (Cashewnüsse) in Honduras arbeitet gezielt mit Schulen: Durch Praktika und Wege zur Ausbildung ist nicht nur die Zukunft der beteiligten Kinder und Jugendlichen im Blick,

sondern auch das Fortbestehen von CREPAIMASUL. In Ecuador ist das sozialwirtschaftliche Projekt MCCH mit der Sammlung und Verarbeitung von Butterpilzen sogar aus einem Umweltschutzprojekt von Jugendlichen entstanden. Als es lukrativ und damit auch für die Elterngeneration interessant wurde, überließen sie es dennoch der Verantwortung der Jugendlichen.

Wie gelingt die **Arbeitsteilung zwischen den Generationen**? Produzent/innen kommen häufig aus der Elterngeneration. Wenn ihre Kinder – nicht zuletzt durch die verbesserten Lebensbedingungen durch den Fairen Handel – Bildungschancen erhalten und nutzen, ist es immer wieder ein besonderer Moment, wenn sie zurück in die Produzentengruppe ihrer Eltern gehen. Mit ihrer Ausbildung, ihrem Know-how übernehmen sie dabei häufig und erfolgreich Aufgaben im Management, in der Verwaltung oder im Büro.

„Der Faire Handel ist eine große Möglichkeit für uns Bauern. Mit neuen Technologien und neuen Kapazitäten für unser Zuckerrohr konnten wir unser Leben schon deutlich verbessern. Ich habe selbst lange auf dem Feld gearbeitet und jetzt sehe ich das fertige Produkt – das ist einzigartig! Es war gut, so hart für diesen Erfolg zu arbeiten. ‚Valió la pena!‘ Es hat sich gelohnt!“ Natalia Nequi, die hier ihre Mitarbeit auf dem Feld beschreibt, ist heute Agrar-Ingenieurin und im Projektmanagement bei Manduvira/Paraguay. Die Arbeitsteilung zwischen den Generationen ist zwar nutzbringend, aber die Frage der Nachfolge und der Zukunft ist damit noch offen und vielerorts ungelöst.

Generationsverbindend sind, wie wohl überall auf der Erde, gemeinsame Feste. Das gemeinsame Feiern von Erfolgen oder bei traditionellen Anlässen gehört zum Zusammenwirken der Generationen dazu – auch wenn diese Form des Zusammenseins über die unmittelbare Arbeit hinausgeht.

Der Blick auf die Generationenbeziehungen bei den Produzent/innen des Fairen Handels zeigt, dass es auch dort viele Herausforderungen zu bewältigen gibt. Manche Probleme und Aufgaben ähneln denen, mit denen die Weltläden selber ringen oder unterwegs sind. Lernen können Weltläden von den Produzent/innen die gezielte Einbindung jüngerer Generationen, teilweise durch besondere Aufgabenbereiche, für die sie spezielle Kompetenzen mitbringen. Entscheidend sind dafür vor allem das Zutrauen und die Übertragung von Verantwortung an jüngere Generationen.

4. Generationen *fairhandeln*: Generationen im Weltladen

4.1 Chancen und Anregungen

Das Thema angehen

Die Beschäftigung mit dem Thema Generationen lohnt sich auch innerhalb eines Weltladens. Die Mitarbeitenden können – durch einen kleinen Workshop, eine Ladenteamsitzung zu dem Thema oder durch ein Erzählcafé – dazu angeregt werden, über ihre eigenen Generationenbeziehungen und ihre Zusammenarbeit nachzudenken. Eine solche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Generationen kann neben einer Wertschätzung derjenigen, die den Weltladen über viele Jahre am Laufen gehalten haben, auch zu einer größeren Offenheit gegenüber Jüngeren führen, die als nachwachsende Generationen für den Weltladen wichtig sind.

„Ein Blick auf die Entwicklungsgeschichte und die damit verbundene zunehmende Professionalisierung und Institutionalisierung von NGOs und Weltläden zeigt, dass hier zwei Generationenverhältnisse in den Blick kommen. Zum einen geht es um einen „Generationenwechsel“ zwischen der „Generation Ehrenamt“ und der „Generation Hauptamt“ (Frantz & Martens 2006). Zum anderen spielen auch altersbedingte Generationenfragen eine Rolle. So basierte die Gründung von Nichtregierungsorganisationen im Allgemeinen und Weltläden im Besonderen in erheblichem Maße auf dem Engagement einzelner Personengruppen. Diese Gruppen bildeten häufig einen altershomogenen Kern von (ehrenamtlichen) Mitarbeitenden, der daraufhin über die Jahrzehnte gemeinsam alterte. Diese Organisationen verfügen heute über einen relativ hohen Altersdurchschnitt und es stellt sich die Frage, wie Generationen hier lernend in Kontakt gebracht werden können.

Es lässt sich festhalten, dass eine zentrale Herausforderung für Organisationen mit einem hohen Altersdurchschnitt darin besteht, ihre Strukturen durch kontinuierliche Generationen- und Mitarbeiterfluktuationen zu sichern. Solche Prozesse sollten reflexiv gestaltet werden und die Präferenzen jüngerer Generationen berücksichtigen, um so ein partnerschaftliches Verhältnis zu ermöglichen.“

Frantz, C. & Martens, K. (2006). Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Julia Franz, Auszug aus dem Beitrag „Zwischen Organisationsentwicklung und Bildungspraxis - Herausforderungen intergenerationellen Lernens“ auf der Tagung „Generationen im Fairen Handel“ am 7.11.2015 in Frankfurt am Main.

Auch generationenverbindende Bildungsprojekte, die sich an Zielgruppen außerhalb des Weltladens richten, können eine Wirkung nach innen haben. Vor allem wenn ein Bildungsprojekt mit einem intergenerationellen Team aus dem Weltladen entwickelt und umgesetzt wird, kann das neue Perspektiven auch auf die eigene Gruppe öffnen und Ideen für eine veränderte Form der Zusammenarbeit hervorbringen.

Generationen als Querschnittsthema

Die Generationenfrage ist in vielen Weltläden erst einmal und vor allem eine Frage der eigenen Zukunft als Weltladengruppe. Wie kann für den Weltladen Nachwuchs gefunden werden? Wie können vor allem Jüngere angesprochen werden?

Neben dieser Frage zur Nachwuchsgewinnung ist der Blick auf Generationen auch in weiteren Ebenen eines Weltladens sinnvoll und wichtig:

- als Perspektive in der Organisationsentwicklung
- in der Wahrnehmung von Personalverantwortung und Führung
- als ein Faktor von Konflikten
- als Herausforderung für Marketingstrategien
- in der Ausrichtung auf Zielgruppen in der Bildungsarbeit

Die Auseinandersetzung mit dem Generationenthema stellt also ein Querschnittsthema dar, das für die Zukunftsfähigkeit eines Weltladens bedeutsam ist. Es eröffnet in den verschiedenen Bereichen eines Weltladens neue Perspektiven und kann dadurch auch zu neuen Ideen und Handlungsoptionen führen – nicht nur in der Bildungsarbeit!

4.2 Erfahrungsbericht

Im Rahmen des Bildungsprojektes „Lernort Weltladen: Generationen *fair*bindendes Engagement“ hat ein Weltladen ein intergenerationelles Projekt mit dem eigenen Team des Weltladens durchgeführt. Viele andere Projekte sind denkbar. Der vorliegende Praxisbericht weist auf einen möglichen Zugang, auf Herausforderungen und Themen der intergenerationellen Zusammenarbeit hin und soll als Anregung dienen.

Erzählcafé - Praxisbeispiel aus dem Weltladen Marburg

Zugang zum Thema

Was haben wir früher alles mit Glasmurmeln gespielt! Ähnliche Spiele habe ich auch mal in Tansania erlebt. Welche Spiele habt ihr auf dem Schulhof gespielt? Computerspiele sind mir fremd – sind doch ein toller Zeitvertreib...

Im Weltladen Marburg engagieren sich unterschiedliche Generationen in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen. Die Bildungs-AG wird vor allem von jungen Studierenden getragen, in der Laden- gruppe engagiert sich vor allem die Generation 50+, während die Veranstaltungsgruppe wie auch die Bibliotheksgruppe eher altersheterogen (zwischen 21 und 68 Jahren) zusammengesetzt sind. Wie kann die Vielfalt an unterschiedlichen Generationen, die es im Weltladen gibt, noch besser in Kontakt und zum Tragen gebracht werden? Vor dem Hintergrund dieser Fragen entschied sich der Weltladen als Gesamtteam einen „Generationen fairstehen“-Kurs (für Details siehe S. 24) als gemeinsames internes Bildungswochenende durchzuführen. Dieses Wochenende machte deutlich: „Wir haben bisher wenig Blick auf uns als engagierte Generationen und in einem Zusammenspiel der Generationen lässt sich noch Potenzial heben.“ Nach diesem intensiven gemeinsamen Einstieg bildete sich ein Generationen- team aus der Bildungsreferentin und einem älteren Vorstandsmitglied.

Erzählcafé im Weltladen

Anstelle eines extern ausgerichteten Bildungsprojektes wurde ein internes Projekt umgesetzt: Das kleine Generationenteam hat die Bibliotheksgruppe zu einem internen Erzählcafé eingeladen. Mit dem Material aus der Bildungsbox, die im Rahmen des Gesamtprojektes beim Weltladen-Dachverband erstellt wurde, wurde das Thema „Spiele(n)“ thematisiert. Dabei kamen Spielweisen mit wenig Materialien in der Nachkriegszeit bzw. in den 50er Jahren (besonderer Wert von Glaskugeln, die gesammelt und getauscht wurden) zutage, genauso wie die Vielfalt an Spielzeug in jüngerer Zeit.

Dieser Einstieg mit Spielmaterialien, die aus dem typischen Warensortiment der Weltläden stammten, führte im Anschluss zu einem intensiven Gespräch über die intergenerationelle Zusammenarbeit in der eigenen Gruppe. Thema war dabei beispielsweise die anfänglichen Hürde bei Jüngeren, die sich im Weltladen engagieren wollten: „Freiwillig in eine Gruppe mit lauter Älteren zu gehen, ist erstmal nicht ohne.“ Diskutiert wurde auch die Bereicherung der Generationenzusammensetzung für die älteren Mitarbeiter/innen.

Perspektiven

Ein konkretes Ergebnis dieses Erzählcafés ist nun, dass die stark altersgemischte Bibliotheksgruppe im Frühjahr 2016 gemeinsam die Vereinszeitschrift „Weitsicht“ gestalten will. Die Bibliotheksorganisation führt dazu, dass im Alltag der Bibliotheksdienst in der Regel nur von einer Person übernommen wird. Außer einem monatlichen Arbeitstreffen wird die Gruppe nur selten gemeinsam aktiv. Die gemeinsam erstellte Ausgabe der Vereinszeitschrift zum Thema Freihandelsabkommen (TTIP) ist daher eine generationenverbindende und damit den Zusammenhalt stärkende Aktion. Intensiviert wird gleichzeitig die inhaltlich-politische Zusammenarbeit.

4.3 Handlungsempfehlungen: Wie kann ich damit im Weltladen weiterarbeiten?

Um sich mit dem Generationen-Thema im Weltladen auf den Weg zu machen, sollen die Ergebnisse des Gesamtprojektes als Handlungsempfehlungen zum Aufgreifen des Themas anregen:

1. Nehmen Sie die Generationen und ihre Potenziale bewusster wahr!

Machen Sie sich und den Mitwirkenden im Weltladen bewusst, welche Generationen wie miteinander aktiv sind und wie Sie bzw. der Weltladen die Bildungsarbeit bisher ausrichten. Gehen Sie auf die Suche danach, wo besondere Erfahrungen, Zugänge, Lern- und Engagementformen, Kompetenzen unterschiedlicher Generationen sichtbar werden. Dabei geht es um Generationen im Sinne von Lebensalter und zeitgeschichtlicher Prägung wie auch um Generationen, die sich durch unterschiedliche „Engagementalter“ (von den Gründer/innen bis zu den ganz Neuen) im Weltladen unterscheiden.



2. Diversität und Vielfalt im Weltladen leben – Betrachten Sie das Generationenthema als Querschnittsthema!

Der Umgang mit der Verschiedenheit und den Potenzialen unterschiedlicher Generationen ist Teil des Umgangs mit Diversität und Vielfalt. Die Aufmerksamkeit dafür ist bedeutsam für die Bildungsarbeit ebenso wie für die Führung und Leitung in Weltläden, für Strategien des Marketings wie für den Umgang mit Konflikten. Als Querschnittsthema betrifft es nicht nur verschiedene Ebenen der Organisationsform Weltladen sondern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Thema ist nicht mit einem einzelnen Projekt „erledigt“, sondern führt zu einer veränderten Perspektive, die für die Zukunftsfähigkeit der Weltläden wichtig ist.

3. Stärken und bewegen Sie Ihr Weltladenteam!

Mit dem Blick auf Generationen können Sie die Zusammenarbeit im eigenen Weltladenteam reflektieren und verbessern. Dies kann gelingen über die Planung von intergenerationellen Bildungsprojekten oder über die direkte Beschäftigung mit den Generationen, die sich im Weltladen engagieren. Der Blick auf die Generationen im Weltladen kann zu einem neuen Verständnis für Unterschiede, für verschiedene Zugänge wie auch für das Gemeinsame führen. Teambildung ist dabei nicht als Selbstzweck gedacht, sondern dient dem gemeinsamen inhaltlich-politischen Engagement für den Fairen Handel.

4. Fördern Sie mit der Generationenperspektive die Offenheit für neue, junge Aktive!

Der Weltladen ist einer der wenigen entwicklungspolitischen Organisationen mit einer offenen Ladentür. Viele finden den Weg herein und beginnen eine aktive Mitarbeit. Und doch sind es meist diejenigen, deren Generation bereits im Weltladen vertreten ist. Das hat viele Vorteile, aber auch mindestens einen bedenkenswerten Nachteil: Wenn die Aktiven gemeinsam älter werden, findet der Nachwuchs nur selten einen guten Zugang. Die Auseinandersetzung mit den Generationen und ihre Wertschätzung kann die Offenheit für jüngere Altersklassen, andere Arbeitsweisen fördern, ohne Bewährtes aufgeben zu müssen.

5. Methodentipps – Generationen *fair*binden ganz praktisch

Die hier vorgestellten Methoden wurden in Fortbildungen im Rahmen des Bildungsprojektes „Lernort Weltladen: Generationen *fair*bindendes Engagement“ eingesetzt. Sie werden kurz beschrieben und die Möglichkeiten des Einsatzes genannt.

Die Methode „Unsere Generation“

Da viele Menschen beim Stichwort Generationen erstmal an „alt und jung“ denken und das Thema entweder als allzu selbstverständlich, als langweilig oder als spannungsgeladen einsortieren, kann eine angeleitete Hinführung der Teilnehmenden auf das Thema hilfreich sein und schnell Neugierde und einen eigenen emotionalen Zugang wecken.

Die Person, die die Methode anleitet, fordert die Gruppe auf: „Stellt euch in einer Schlange von der/dem Jüngsten bis zu der/dem Ältesten auf und bildet Generationengruppen, denen ihr dann in der jeweiligen Gruppe auch einen Titel gebt.“ Reaktionen sind häufig Verblüffung, Erstaunen und dann

die Freude daran, gemeinsam einen Titel für die eigene Generation zu finden. Über diesen Einstieg wird schnell deutlich und vor allem erfahrbar, dass in unserer Identität die Zugehörigkeit zu einer Generation eine wichtige Rolle spielt.



Wenn mehr Zeit da und der Raum groß genug ist, können die Generationengruppen zusätzlich aufgefordert werden, ein Statuenbild zu ihrer Generation zu finden. Dazu stellen sich die Mitglieder der Generationengruppe in einer bestimmten Körperhaltung oder Position auf und erstarren „wie ein Denkmal“. Anschließend werden alle Sta-

tuenbilder vor der Gesamtgruppe gezeigt, die jeweils anderen der Gesamtgruppe schildern zunächst ihre Eindrücke und Interpretationen, danach erläutert die Statuen-Gruppe, was ihnen dabei wichtig war.

Titel von Generationengruppen, die bei der Anwendung dieser Methode entstanden waren:

- die Jung-vernetzten
- die erfahrenen Weisen
- die gerade Gesetzelten
- die Generation der neuen Freiräume
- die alten Kämpfer/innen

Die Zugehörigkeit zu einer historisch-soziologischen Generation ist sofort spürbar: Geteilt werden lebensbiografische Phasen und gemeinsam in einer bestimmten Altersgruppe erlebte zeitgeschichtliche Ereignisse und Entwicklungen und damit oft auch Werte und ein ähnlicher „Blick auf die Welt“. Gerade solche Grundhaltungen sind sehr prägend für den Zugang zum Engagement im Fairen Handel. So wird schnell verständlich, dass Generationenunterschiede mehr sind als die einfache Abgrenzung „alt“ und „jung“.

Diese Methode eignet sich besonders als Einstieg in das Thema Generationen, sowohl in der Bildungsarbeit als auch in einem Workshop innerhalb eines Weltladens.

Die Methode „Zeitleiste“

Nicht nur die Aktiven haben ihre jeweils eigene Geschichte, sondern auch jeder Weltladen als eine Organisation der Sozialen Bewegung. Die Auseinandersetzung mit dieser Geschichte kann auch zu einer Beschäftigung mit den Generationen im Weltladen führen.

Alle Teilnehmenden nennen Ereignisse (persönliche, politische oder Ereignisse, die im Weltladen zu finden sind) oder inhaltliche Themen/entwicklungspolitische Debatten, die in der Geschichte des Weltladens eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Stichworte werden auf Karten festgehalten und in einer Zeitleiste an der Wand oder auf dem Boden zu Jahren/Jahrzehnten zugeordnet. Die so entstandene Biografie des Weltladens bietet viele Anknüpfungspunkte für die gemeinsame Diskussion: Wann ist wer dazu gekommen? Wie hat das eine oder andere Thema die einzelnen Aktiven geprägt und zu ihrem Engagement motiviert oder das gemeinsame Engagement gestärkt? Welche Ereignisse waren für Einzelne oder für bestimmte Generationen besonders bedeutsam?



Die Methode eignet sich besonders für eine Beschäftigung mit dem Thema innerhalb eines Weltladens.

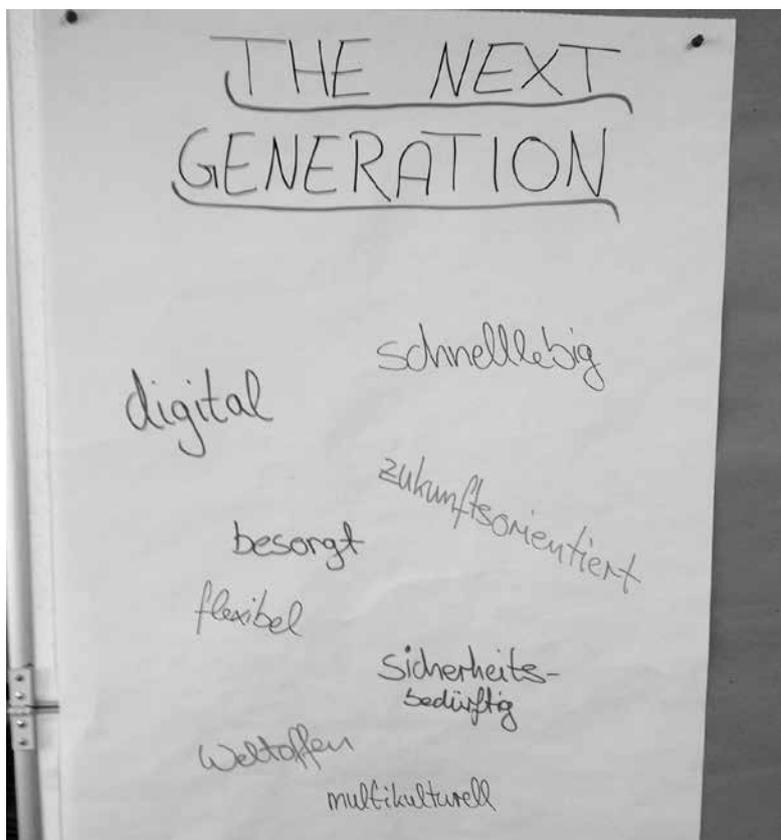
Die Methode „Stolpersteine – Edelsteine“

Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in einem Weltladen ist immer facettenreich. Um den verschiedenen Erfahrungen und offenen oder verborgenen Problemen, Spannungen und Schätzen auf die Spur zu kommen, lohnt sich eine systematisierende Auseinandersetzung.

Auf verschiedenen Flipcharts werden Beispiele oder Stichworte zu den schwierigen Seiten (Stolpersteine) und den gelingenden und besonders wertvollen Seiten (Edelsteine) der Zusammenarbeit gesammelt.

In der Diskussion über diese Aspekte können Spannungen und Probleme besprochen werden und nach Lösungen oder Strategien zur Bearbeitung oder Veränderung gesucht werden. Wichtig ist dabei, immer auch die „Edelsteine“ im Blick zu haben. Dabei kann auch gefragt werden, wie die Ressourcen und Fähigkeiten eines Teams dazu genutzt werden können, mit den Stolpersteinen anders umgehen zu können.

Die Methode eignet sich besonders für eine Beschäftigung mit dem Thema innerhalb eines Weltladens.



Die Methode „Erzählcafé“



Im Gegensatz zu Diskussionen stehen bei einem Erzählcafé persönliche Schilderungen einer Person und auch das Zuhören im Mittelpunkt. Ohne zu werten oder bewertet zu werden, erzählen Menschen von ihren Erfahrungen, ihrer persönlichen Geschichte, von Haltungen und Einstellungen. Ein Erzählcafé kann mit einem Thema (z.B. mein Umgang mit Kommunikationsmedien vom Brief bis zum Smartphone – als Element einer Bildungsveranstaltung zu Mobiltelefonen) alleine verknüpft sein oder mit Gegenständen (z.B. Spielzeug aus unterschiedlichen Jahrzehnten) als Erzähl Anlass initiiert werden. Da bei dieser Gesprächsform Menschen oft „ins Erzählen kommen“ und dann viele erzählen wollen, sollte für einen solchen methodischen Zugang ausreichend Zeit eingeplant werden. Gerade das Erzählen öffnet aber den Blick für die Erfahrungen, Prägungen und Hintergründe unterschiedlicher Generationen.

Diese Methode eignet sich sowohl für Bildungsveranstaltungen wie auch für eine Beschäftigung mit dem Generationenthema innerhalb eines Weltladens.

Die Veranstaltungsform „Generationen fairstehen-Kurs“

Um sich als Weltladen dem Thema zu nähern und zu öffnen, bietet sich ein sogenannter „Generationen fairstehen“-Kurs an, wie er im Projekt „Lernort Weltladen: Generationen fairbindendes Engagement“ mehrfach durchgeführt wurde. Ein solcher Kurs vor Ort, an dem ein ganzes Weltladenteam teilnimmt, ist möglich im zeitlichen Rahmen eines Nachmittags oder auch als ein- oder zweitägiges Seminar.

Elemente eines „Generationen fairstehen“ Kurses

Fragestellung	Methodenansatz
Aus welcher Generation komme ich?	Erfahrungsbezogener Einstieg
Was sind Generationen?	Input zum Thema
Wie lernen Generationen miteinander?	Input und Reflektion von Erfahrungen im Weltladen und in der Bildungsarbeit
Ideen für Angebote und Aktionen	Ideenwerkstatt

Kontakte zu Referent/innen für die „Generationen-fairstehen“-Kurse vermittelt gerne der Weltladen-Dachverband.

Schreiben Sie einfach eine E-Mail an bildung@weltladen.de

Das Materialangebot: Bildungsbox

Mit Hilfe von konkreten Gegenstände, Materialien und Themen kommen Menschen unterschiedlicher Generationen schnell ins Erzählen, Austauschen und Reflektieren. In der sogenannten „intergenerationellen Bildungsbox“ des Weltladen-Dachverbandes, die für Bildungsprojekte und andere Veranstaltungen genutzt werden kann, sind solche Gesprächsöffner zusammengestellt. Das sind beispielsweise Spielzeuge, die alle sofort zum Erzählen animieren; Brillengestelle, die für verschiedene Generationenperspektiven stehen; ein Stück Baumwolle, Jeansstoff und eine Anleitung zur „Weltreise einer Jeans“, die zum Austausch über das Thema Kleidung und deren Konsum einladen; Portraits von Menschen im Fairen Handel unterschiedlichen Alters.

Zum Ausprobieren beim nächsten Ladentreffen oder für den Einsatz bei intergenerationellen (Bildungs-)Veranstaltungen kann die Bildungsbox gegen eine geringe Leihgebühr bis zu vier Wochen beim Weltladen-Dachverband ausgeliehen werden.

Kontakt für weitere Informationen:

bildung@weltladen.de



Literatur zu weiteren Methoden

Antz, E.-M. & Franz, J. & Frieters, N. & Scheunpflug, A. (2009). Generationen lernen gemeinsam. Methoden für die intergenerationelle Bildungsarbeit. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Franz, J. (2014). Intergenerationelle Bildung. Lernsituationen gestalten und Angebote entwickeln. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag

Helpage (2013). „Generationen gestalten Entwicklung“. Unterrichtseinheiten für Schule und außerschulische Bildungsarbeit, die als Bildungsmaterial Globalen Lernens Generationenthemen aufgreifen. Elemente daraus können auch für andere Altersgruppen genutzt werden. <http://www.helpage.de/material/GenerationenGestaltenEntwicklung.pdf>

Literatur und Links zu Generationen

Eisentraut, R. (2007): Intergenerationelle Projekte. Motivationen und Wirkungen. Baden-Baden.

Franz, J./Frieters, N./ Scheunpflug, A./Tolksdorf, M./Antz, E.-M. (2009): Generationen lernen gemeinsam. Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung. Bielefeld.

Gregarek, S. (2007): Lernen leben – Leben lernen. Intergenerationelle und Interkulturelle Bildung. Oberhausen.

Höpfinger, F: Generationenfrage. Konzepte und theoretische Ansätze: <http://www.hoepflinger.com/fhtop/Generationenfrage.pdf>

Marquard, M./Schabacker-Bock, M./Stadelhofer, C. (2008): Alt und Jung im Lernaustausch. Eine Arbeitshilfe für intergenerationelle Lernprojekte, Weinheim und München.

Marquard, M./Schabacker-Bock, M./Stadelhofer, C. (2011): Intergenerationelles Lernen als Teil einer lebendigen Stadtkultur, Ulm

Lüscher, K.: Ambivalenz der Generationen – Generationendialoge als Chance der Persönlichkeitsentfaltung http://www.kurtluescher.de/downloads/KL_Generationendialoge.pdf

Scheunpflug, A. / Franz, J.: Globales Lernen und das Lernen der Generationen: In ZEP (Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik) 1/2012, S. 30 – 34

Hinweis zu Weltalten-Index vom Oktober 2013: <http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/politik-aktuell/deine-stimme-informiert/ausgabe-102013.html#c1943>

Literaturliste zu globalem Lernen: http://www.global-generation.org/fileadmin/pdf/Literaturliste_final_2012_01.pdf

